**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 30 (1904)

**Heft:** 19

**Sonstiges** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Politische Mixed pikles.

as

as "hinten weit in der Türkei" ist wieder einmal wahr geworden und in den Ländern, die man früher nur aus Herrn Urians Reiseberichten kannte, ist die Generalprobe für die sämtlichen kriegswissenschaftlichen Ersindungen der letzten Jahrzehnte. Die Technik ist neu,

nagelnen; alt, uralt ift dagegen die Moral oder Unmoral, die zum Kriege geführt hat. "Wir haben die Manbschurei nötig, also nehmen wir fiel-"Wir find die Stärkeren, alfo hauen wir die Schmächeren gusammen." Aber es ift ein wenig anders gekommen, als die Zertreter Polens und Finnlands, die Kerkermeister von Praga, Fort von Baricau und Schlüffel= burg erwartet; die Japaneslein, die man in jedem Helgenbuch lächerlich ju machen gesucht, find nicht nur tapfere Soldaten und Matrofen, sondern fie find mit Mechanik, Elektrigität und Pyrotechnik fo vertraut, daß manche europäischen Staaten bei ihnen in die Schule geben konnten. Bielleicht fogar in dem marinestolzen England fragt man sich im Stillen, ob nicht fogar brittifche Stahlplatten eines Tages wie Glas gerichellen durften. Jedenfalls werden die Japaner gut tun, mehr auf ihre eigene Kraft und Beididlichkeit bedacht zu fein, als auf die glaferne Freundschaft Chuards, bes Umfangreichen. Diefer bagegen hatte jest einen geeigneten Moment gefunden, eine bochftpitante Neuerung im Sofleben einzuführen: Statt baß man nur ftets Saucen und Braten und eima Blumenzwiebeln mit Fürften= und Pringennamen bedentt, tonnte er nun angefichts ber Buftande in Gud= afrita eine "Misere à la Edouard" und "Pringofwalespeftbeulen" in ber Weltgeschichte festnageln.

Ueberhaupt verdient Afrika mehr als je den Namen des schwarzen Weltteiles; auch die Deutschen wissen jest, warum sie einen schwarzen Streisen in ihrer Flagge sühren. Wie konnte es auch anders kommen? In einem Weltteil, dessen Schuheriliger Leopold heißt, wo Finanzjuden, Abenteurer und verrückte Lieutenants auf Haufen von Menschenleichen Schwollis machen, ist das Christentum zur Blasphemie geworden.

In Deutschland sind die Maiumzüge verboten und der Einzug der Jesuiten erlaubt worden, man kann also nicht gerade sagen, daß im Reich der Pidelhaube Frühlingsluft weht; wenn nun die deutschen Sozialdemostraten am ersten Mai hübsch daheim bleiben müssen, so haben sie um so besser Aeit, in den Tagesblättern zu lesen, wie Loubet mit seinen Franzosen in Rom und Mailand ausgenommen wurde. Man könnte manchmal meinen, die Welt sei verrückt geworden. Die Schweizer werden oft von deutscher Seite mit Borwürsen überschüttet, daß sie allem Mordgesindel Unterschung geben (oder das man via Waldshut und Vassel und Passenno von demselben Bolte huldigen, dessen Sölliegen sannt via Kaisert und bie Kaiserin Elisabeth ermordet haben. Tel Guillaume n'est pas Guillaume Tell.

Das Schönste an allem, außer dem Ordensregen für Portiers, Bahnhöfvorstände und Hoftöche, ist das, daß der Papst einmal gesehen hat, daß man nach Kom kommen kann, ohne sich um ihn zu kümmern; in Bezug auf Deutschland mag er sich damit trösten, daß inzwischen seine schwarz gekleideten Kinderlein von linker Hand händereibend in Berlin ihren Einzug halten.



Es gibt bei mir gedichtete Stunden, wo mir bligende Gedanken und stimmgabelreine Reime ganz langsfam und zuß aus dem Omnibus meines Gehirnes entgegenwanken, dann aber kommen auch wieder dersgleichen poetische Ssierten wie mit der Schnellpost, per Tram, per Belo, per Sisendahn, per Ballon, sogar automobilisch rauchend in meine Feder aus!'s Papier gesahren.

Weil ich immer so bequem auf bem Poetenschimmel Pegasus sige, tommt's mir immer vor, es wurde mir gewiß auch anstehen auf bem

Zweirad auf prosaischen Straßen dahin zu stauben, umsomehr, da das hochmütige Mannsgewächs sich gelbsüchtig ärgert, wo es von der holden Weiblickkeit übertrumpst wird.

Und ob ich mich ermannen foll als Fraulein frommer Sitten voll? Und ob ich meiner Anmut ichabe, auf einem Zweier-Belorade? Das muß fich heute noch entscheiben, ift für die Rufunft anzutreiben. Bas weiblich, macht fich mit Gewalt fo bumm bescheiden früher alt. Und ift man dichterhaft und geiftig, bas gieht boch immer allermeiftig. Der Aluge ichaut nicht auf die Zähne, auf Blusenplat und lange Mähne. Elettrifch flotte hubiche Saft macht Männerburiche mutig faft; Und folden gang jum Narr ju machen, ift immer hohe Luft in Sachen; So bleibt empfehlungswürdig Jeder ju steigen auf die Belorader. So werden wir dem Mannerpad jum Aergernis und Schabernad. Weil teine Frangen, teine Frigen fo menfchenwürdig oben figen, Und nicht, wie wir, ein leberfturgen mit reigendem Belächter wurgen. Bas fällt mir ein? mas fällt mir ein? Der edle Sport foll ftolzer fein! Das Weib verfolge hohe Ziele, es fitt auf dem Automobile, Es wiffe ficher ohne Bleichen, den Rindern, Ragen auszuweichen. Doch wenn fo hubich im Wege mar' ein Mensch, als ein gemisser "Er", Bur füßen Rache vorwärts rutschen, ihn ziemlich höflich überputschen, Sonft mußtest bu nebft andern Qualen, den Mindestwerten gut bezahlen. Benn mich die Hoffnung nicht belügt, bann wird's ber Zukunft beigefügt, Daß autofahren Frauenzimmer, nicht achtend mannisches Gewimmer

Zwä Gsätzli.

Mit Füßen geht's zur Brautbekleidung, automobilisch balb zur Scheidung.

Ihr Schwestern, handelt so — ich warte ja,

Benn's benn ebä wöttit 3'Galle, Denä Schötzefeftler 3'g'falle Ofem Säntisspit ä Füürli machä, Ond bäzwüschet au raketisch chrache,

Als mannsverwerfende

Mush-i denn dä Festwylütä Erber d'schäleli bedütä: "Der Säntikgups ist appizellisch "Ond nöd Santgallrisch — k'sreutmi hellisch!

Enlalia.

## Im wunderschönen Monat Mai.

m wunderschönen Monat Mai Wo alle Knospen prangen Da hat man oft nach Pelghandschuh' Ein sehnsüchtig' Verlangen.

Im munderschönen Monat Mai Wo alle Blumen sprießen, Da prost man die Geschütze ab Und kommandiert zum Schießen,

Im wunderschönen Monat Mai Wo alles Grün geworden, Da opsert man dem schwarzen Tod Wit granenvollem Worden.

Im munderschönen Monat Mai Wo Zweige lieblich sproßen, Da gehn' Seschäfte hier zu Grund' Und werden rings geschloßen.

Du wunderschöner Monat Mai Mit deinem Ruf, dem "warmen"; Mit deiner Gabenbringerei Halt' ein — und hab' Erbarmen!

inister Körber ist wirklich empört, ich hab' ihn mit sich selbst reben gehört. Sin Dr. Eisenkold macht ihn nämlich gegenwärtig ziemlich grämlich.— Dieser ungerat'ne Sohn kömmt mit einer Interpellation; will sogar ein Denkmal zum Ruhm dem Revoluzer Robert Blum. Sin untertäniger Untertan schenkert sich zu reben von anno 48, wo man sogar noch vor der Maizeit so strech gepredigt-hat von der Freiheit. Blum, als ein Empörer gefangen, wurde ja nicht einmal gehangen, und wurde in jenen glorreichen Stunden doch noch einer Patriprechen von Ermordung! Ist dies nicht die klarste Beschmierung einer mitbe strassen Rezierung? Bei so unverschämten Interpellationen schwiz; ich zornig Tropsen wie Bohnen. O, über Zustände, diese grellen, wo solche Leute dürsen interdellen; aber moralische Ordnungsstügen wird immerhin der Himmel beschützen, daß wir diesen Eisensold beweisen: "Unsere Gerechtigkeit mit Kolben und Eisen!"

### Italisch.

Ein herr Nasi, ein Minister, swar ein Schelm war er — und ift er, Schlauer Unterschlägler, Gelberlifter; doch den Abel wird's empören, Dah der Nasi in Berhören seine Chrlichkeiten soll beschwören. Statt die Sache zu verbeden, will der Richter weiter schweden!

Mag bahinter Dies und Jenes fteden, In's Geschäft von Nafi aller Eden Soll kein Richter seine Nase steden.

Präsibent Loubet war in Rom und hat ben Papft nicht gesehen; bas kann ber Zehnte nicht vertragen! Bius X.